

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 32 301-370

(7/1963-64) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Am anderen Ufer	32-359
Das heilige Geheimnis	32-357
Das hohe Lob der Sphären	32-367
Das ist die Frage!	32-311
Das wahre Licht	32-327
Das Wort aus Gottes Mund	32-329
Das Ziel ist Herrlichkeit	32-348
Der Herr hält Sein Wort	32-308
Die Höhen müssen weichen (1. Kö. 22,44)	32-361
Du beugst Dich zum Ärmsten	32-351
Ein Häuflein Elend	32-346
Ewige Freude	32-305
Feuer aus der Asche	32-314
Frohe Botschaft	32-313
Frucht göttlicher Freude	32-328
Füllesegen	32-323
Für immer beim Herrn	32-360
Gebet und Fasten	32-365
Geblendete Augen	32-333
Geoffenbart im Geist	32-302
Geordnetes Leben	32-316
Glückselig, wer vergeben kann!	32-306
Gnadenpaläste	32-331
Gott füllt uns mit Freude und Loben	32-336
Gottes Brot und Freudenwein	32-354
Gottes Heilskanäle	32-366
Gottes vollkommnes Heil	32-334
Heil und Vollendungspracht	32-339
Heilige Sehnsucht	32-345
Hilf uns, nur Dich zu ehren	32-307
Jesus ist uns Heil und Licht.	32-322
Jesus wandelt unser Bangen	32-337

Joseph - Jesus	32-332
Menschenhände	32-369
Neue Weihe (1)	32-362
Neue Weihe (2)	32-363
Nur was wir erstorben haben	32-347
Sehnsucht und Erfüllung	32-338
Selige Pilger	32-356
Spr. 28, 26 a	32-324
Steige du zu mir herauf! 5.Mose 10,1	32-364
Trostlied	32-321
Unerschöpflich	32-310
Vom Danken	32-358
Was ist das Menschenleben?	32-301
Was uns der Herr hat auferlegt	32-303
Was unser Herz erfüllt mit Freude	32-304
Was wir im Herzen tragen	32-352
Wenn der letzte Schlagbaum fällt	32-312
Wenn ein Herz dem Herrn gehört	32-315
Wenn Gott Sein Werk besinnt	32-320
Wenn Gott uns demütigt	32-317
Wenn in der Furcht des Herrn wir stehen	32-318
Wenn Jesus zu uns spricht	32-319
Wer glaubt, der wird nicht eilen	32-325
Wer Gott erkennt	32-326
Wie blitzen und blinken der Bächlein	32-330
Wir dürfen allen dienen	32-350
Wir dürfen jetzt schon loben	32-340
Wir freuen uns der Heimkehr	32-335
Wir gehn den Weg der ganzen Erde	32-341
Wir gehören unserm Gott!	32-309
Wir glauben unserm Gott	32-342
Wir können nie dem Herrn entrinnen	32-343
Wir leben allein von der Gnade	32-344
Wir preisen und segnen	32-349
Wir sind auf der Wanderschaft	32-353

Zisterne oder Quelle?	32-355
Zu Gottes Ehre	32-370
Zum neuen Anfang wird ein jedes Ende	32-368

32-301 **Was ist das Menschenleben?**

Was ist das Menschenleben?
Ein Taumeln und ein Schweben
Voll Durst nach Glanz und Glück.
Wir suchen Lust und Freude
Und kehren bald, von Leide
Enttäuscht, zum Staub zurück.

Nur wenn wir Jesus finden,
Gehn vom Betrug der Sünden
Befreit, ins Heil wir ein,
Dann wird das wahre Leben
In Christo uns gegeben
Voll Licht und Seligsein.

Wir ruhn in Gottes Armen,
Sein ewiges Erbarmen
In Geist und Seele fließt,
Und Jesu Huld und Treue
Nun Tag und Nacht aufs neue
Sich tief in uns ergießt.

Welch unerhörtes Wissen:
Die Rechnung ist zerrissen,
Die Satan aufgestellt.
Das ist am Kreuz geschehen,
Und Christi Auferstehen
Bewirkt das Heil der Welt.

Vorbei sind Schuld und Schade,
Denn unsres Vaters Gnade
Tilgt jeden Jammer aus
Und prägt aus unsern Leiden
Die höchsten Seligkeiten
Und führt uns bald nach Haus.

Im Geist sind wir vollendet
Im Sohn, der Gott gesendet
Als Retter, Herr und Haupt.
Er lässt uns niemals wieder.
Glückselge Jubellieder
Singt jeder, der Ihm glaubt,
A.H.

32-302 **Geoffenbart im Geist**

Was nie ein Aug' gesehen,
Kein Sterblicher erblickt,
Das wird an uns geschehen,
Das ist's, was uns entzückt,
Wenn wir im ewgen Lichte
Des Vaters Klarheit schaun
In Jesu Angesichte,
Dem liebend wir vertraun.

Was nie ein Ohr vernommen,
Das tönt einst wundersam,
Wenn wir ans Ziel gekommen,
Im Lied vom Gotteslamm,
Das durch den Kreis der Sphären
Mit frohem Jubelschall
Von wonnetrunknen Chören
Gesungen wird im All.

Was nie ein Herz erdachte
Und nie ein Geist geahnt,
Das Werk, das Gott vollbrachte,
Das Er zuvor geplant
Vor Urbeginn der Zeiten,
Steht einmal leuchtend da,
Verklärt der Schöpfung Weiten:
Sein Heil von Golgatha.

Was unser Gott beschworen,
Wird Herrlich einst erfüllt;
Doch ist es unsern Ohren
Und Augen noch verhüllt;
Ist auch bis jetzt das meiste
Dem Herzen kaum bewusst,
So glüht in unserm Geiste
Doch Gottes Licht und Lust.

A.H.

32-303 **Was uns der Herr hat auferlegt**

Was uns der Herr hat auferlegt,
Das wollen still wir tragen.
Die Hand, die liebend jetzt uns schlägt,
Hört einmal auf zu schlagen.
Sie tut nur das, was heilsam ist,
Und sei es auch durch Wehen,
Bis daß zur festgesetzten Frist
Wir dankbar vor Ihm stehen.

Was uns der Herr hat auferlegt
An Spannung, Leid und Jammer,
Ob es auch tief uns oft erregt
In unsres Herzens Kammer,
Dient einzig nur zu unserm Heil,
Zu unserm Nutz und Frommen,
Und Lust und Lob sind unser Teil,
Wenn Gott zum Ziel gekommen.

Was uns der Herr hat auferlegt,
Fließt nur aus Seiner Güte.
Er Selbst ist immerdar bewegt,
Daß Er uns segnend hüte
In all dem Kampf und Erdenleid,
Die uns betroffen haben,
Um uns zuletzt zur rechten Zeit
Nur umso mehr zu laben.

Drum danken wir, auch wenn wir oft
Nicht völlig Ihn begreifen.
Denn was der Glaube sehnt und hofft,
Muss zur Erfüllung reifen.
Weil Gott uns innig hegt und pflegt,
Sorgt Er, daß nichts uns schade; -
Was uns der Herr hat auferlegt,
Ist alles Huld und Gnade!

A.H.

32-304 **Was unser Herz erfüllt mit Freude**

Was unser Herz erfüllt mit Freude
Und wunderselger Gotteskraft,
Wird nicht so leicht des Zweifels Beute
Und Opfer jeder Leidenschaft.
Es ist kein bloßes frommes Denken,
Das uns zu nichts verpflichten will,
Es ist ein völliges Versenken
In Gott, der froh uns macht und still.

Was unser Herz erfüllt mit Freude,
Ist Jesu Christi teures Blut.
Wo wär' ein Mensch, der es bereute,
Daß er im Kreuz des Löfers ruht?
Wenn wir mit Christo auferstanden,
Im Geist versetzt sind in Sein Licht,
Dann sind wir frei von Satans Banden
Und kommen nie mehr ins Gericht.

Was unser Herz erfüllt mit Freude,
Ist Gottes Zeugnis, das nicht irrt,
Daß einst das wundersam erneute
Verklärte All erstehen wird
Und unser Herr, was Er verheißen
Und Seiner Schöpfung hält bereit,
Mit glanzerfüllten Heilserweisen
Vollenden wird in Herrlichkeit.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

A.H.

32-305 **Ewige Freude**

Was wir bisher gelebt,
War nicht das wahre Leben.
Was wir geplant, erstrebt,
War so von Not umgeben,
War so mit Schuld getränkt,
Mit Angst und Bitternissen,
Daß jeder war gekränkt,
Enttäuscht, gequält, zerrissen.

Das wahre Leben kommt,
Wenn unser Herr wird kommen!
Was uns nicht freut noch frommt,
Wird dann hinweggenommen;
Und alles, was uns fehlt,
Wird völlig uns gegeben;
Von höchster Lust beseelt,
Strömt uns dann wahres Leben.

Dann sind wir lichtumglänzt
In Christi Kraft und Reinheit.
Dann stehn wir, siegbekrönt,
Mit Ihm in voller Einheit.
Er ist ja unser Haupt
Und wir sind Seine Glieder,
Und jeder, der Ihm glaubt,
Singt Seines Lobes Lieder.

Nie mehr gedenken kann
Man der vergebenen Sünden;
Von Schuld und Fluch und Bann
Ist gar nichts mehr zu finden.
Die Herzen, einst verirrt,
In heilger Liebe glühen,
Und ewge Freude wird
Im ganzen All erblühen.

A.H.

32-306 **Glücklich, wer vergeben kann!**

Weh dem, der nicht vergeben kann
Dem Freund und Feind und Bruder!
Es ruht auf ihm ein Fluch und Bann,
Ihm brach des Glaubens Ruder;
Gott macht nur den getrost und still,
Der jedermann vergeben will.

Weh dem, der nicht vergeben kann!
Er wird verfinstert werden;
O armes Weib, o armer Mann!
Gar mancherlei Beschwerden
Bedrängen dich nach Leib und Seel,
Solang du bitter blickst und scheel.

Glücklich, wer vergeben lernt,
Vergeben und vergessen¹
Denn unser treuer Gott entfernt
Die Angst, die uns besessen
Und unerkannt uns lang geplagt,
Bis wir vom Haß uns losgesagt.

Glücklich ist, wer lieben darf,
Wer tragen kann und segnen
Und jedem, den er einst verwarf,
In Güte lernt begegnen.
Ihm quillt Erbarmen und Geduld
Aus Christi ewger Kreuzeshuld.

A.H.

32-307 **Hilf uns, nur Dich zu ehren**

Wehe uns, wenn unser Glaube
Stolzes Selbstvertrauen wird!
Noch stehn wir im Erdenstaube,
Wo man leicht sich täuscht und irrt.
Satan schenkt uns oft Gefühle
Frommer Ichgefälligkeit
Und verbaut den Weg zum Ziele
Gottgewirkter Wesenheit.

Nicht die Wonnen, nur das Sterben
Durch den Glauben ist der Weg,
Dass wir nicht im Fleisch verderben,
Eitel werden, stolz und träg.
Nicht in einen Rausch versinken
Sollen wir in frommem Wahn,
Sondern aus der Quelle trinken,
Die im Wort ist auf getan.

Unser Herr hat uns berufen,
Seinen Lammesweg zu gehn
Und nicht auf den höchsten Stufen
Stolz uns selber zu besehn.
Kämpfen, leiden, segnen, lieben
Heißt der Pfad, den unser Haupt
Hat in Seinem Wort beschrieben
Für die Vollzahl, die Ihm glaubt.

Darum wollen treu wir bleiben
In der Zucht von Wort und Geist.
Dann kann nichts von Ihm uns treiben,
Wenn Er Selbst uns unterweist.
Hilf uns, Herr, nur Dich zu ehren,
Wehre jedem falschen Schein,
Gib, dass nur Dein Lob wir mehren,
Bis wir dürfen bei Dir sein. A.H.

32-308 **Der Herr hält Sein Wort**

Weil der Herr ist auferstanden,
Stehn wir auch wir vom Tode auf;
Frei von Furcht und Sündenbanden
Winkt auch uns ein Siegeslauf.
Denn auch uns hat Gott gegeben
Seines Sohnes Geist und Leben,
Christus ist uns Herr und Haupt,
Glied ist jeder, der Ihm glaubt.

Doch bevor wir auferstehen
In der neuen Schöpfung Kleid,
Müssen Sterbenswege gehen
Alle, die sich Ihm geweiht.
Wie ein Schlachtschaf Er gewesen,
Sind auch wir dazu erlesen,
Schweigend, segnend immerdar
So zu werden wie Er war.

Dazu muss man täglich sterben
In der Liebe heilger Kraft,
So nur reifen Gottes Erben
Trotz des Fleisches Fluch und Haft
Aus der Erde Eitelkeiten
In die Welt der wahren Freuden,
Die nach Mühsal, Kampf und Leid
Uns der Vater hält bereit.

Wer die ewgen Gotteswürden
Je im Geiste hat geschaut,
Der trägt freudig alle Bürden,
Weil er völlig dem vertraut,
Was der Herr uns hat verheißen
Und mit tausend Heilserweisen
Hat bestätigt fort und fort,
Dass Er hält Sein heiliges Wort.

A.H.

32-309 **Wir gehören unserm Gott!**

Weil wir unserm Gott gehören
Um den Preis von Golgatha,
Wollen wir Ihm Treue schwören,
Denn das Werk, das dort geschah,
Macht uns Ihm zum Eigentum
Zu der Gnade Preis und Ruhm.

Weil wir unserm Gott gehören,
Soll des Feindes Macht und List
Niemals wieder uns betören,
Da nur Jesus Sieger ist.
Jeden Kampf, durch den wir gehn,
Können wir mit Ihm bestehn.

Weil wir unserm Gott gehören,
Wird Er alles, was uns trifft,
Allezeit zum Besten kehren,
Daß selbst Leid und Haß und Gift
Uns nach Seinem Heilsbeschuß
Stets zum Segen werden muß.

Weil wir unserm Gott gehören,
Nahm Er uns als Söhne auf,
Um uns liebend zu belehren
Über Seiner Welten Lauf,
Den Er vor der Schöpfung schon
Angeordnet hat im Sohn.

Weil wir unserm Gott gehören,
Gehn wir gern ins Selbstgericht,
Pilgern wir, um Ihn zu ehren,
Immerfort von Licht zu Licht,
Bis der Herr aus Schuld und Nacht
Uns und alle heimgebracht.

A.H.

32-310 **Unerschöpflich**

Welche Güter, welche Gaben
Sind in Dir, o Herr und Haupt!
Mehr als wir begriffen haben,
Größres, als wir je geglaubt.
Du schenkst Rettung und Vergebung,
Du machst frei und froh und still
Und gibst Trost und Neubelebung,
Wenn uns Furcht umfassen will.

Nur in Dir ist Sieg und Reinheit.
Unverklagbar stehn wir da,
Wenn uns wird die Lebenseinheit
Mit Dir Selbst durch Golgatha,
Wenn die Kraft der Auferstehung
Und des Vaters Herrlichkeit
Bricht die Drohung und die Schmähung
Unsrer irren Welt und Zeit.

Welch ein Reichtum ist lebendig,
Wenn Dein Geist um uns sich müht!
Deine Gnade strömt beständig
In das letzte, ärmste Glied
Deines Körpers, der Gemeinde,
Deren Haupt Du Selber bist,
Bis der fernste Deiner Feinde
Dir zum Freund geworden ist.

Nie mehr droht uns ein Verhängnis
Bösen Hasses, dunkler Schuld,
Denn aus jedem Furchtgefängnis
Führt uns Deiner Liebe Huld.
Unerschöpflich bleibt die Treue,
Die uns trägt durch Not und Pein,
Bis wir jauchzend in die neue
Welt des Lichtes gehen ein. A.H.

32-311 **Das ist die Frage!**

Wem brennt die Flamme unsres Lebens?
Wem leuchtet unsrer Liebe Licht?
Was ist die Sehnsucht unsres Strebens?
Was dünkt uns letzte, schönste Pflicht?
Das ist die Frage, die wir immer
Erwägen sollten, wenn die Hand
Des Höchsten schlug in Schutt und Trümmer,
Wonach all unser Sehnen stand.

Erst wenn der Seele Glücksverlangen
Nicht mehr der Erde Lust begehrt
Und sich mit tiefem, heiligem Bangen
Zu Gottes Wort und Wahrheit kehrt,
Wenn jene Segensquellen fließen,
Für die der Sünder völlig blind,
Dann dürfen Wonnen wir genießen,
Die unaussprechlich selig sind.

Das Kreuz und Blut und Auferstehen
Des Sohnes Gottes ist der Born,
Der uns befreit von Schuld und Wehen
Und von des höchsten Richters Zorn;
Und Glaube, Liebe, Hoffnung blühen
Dort, wo einst Grauen war und Nacht,
Und unser Herz beginnt zu glühen
Ob der Vollendung Glanz und Pracht.

A.H.

32-312 **Wenn der letzte Schlagbaum fällt**

Wenn der letzte Schlagbaum fällt,
Der uns trennt von jener Welt,
Sinkt vom Aug die Binde
Und wir sehen hell und klar,
Was bis jetzt verborgen war
In der Welt der Sünde.

Wenn der letzte Schlagbaum fällt,
Könnt es sein, daß in uns gellt
Jäh ein Schrei voll Schrecken,
Wenn in Finsternis und Pein
Unser Gottverlorensein
Plötzlich wir entdecken.

Wenn der letzte Schlagbaum fällt,
Gibt es nichts, was trägt und hält,
Als nur der Versöhner.
Jesus Christus leuchtet dort,
Den wir hier nur sahn im Wort,
Uns unsagbar schöner.

Wenn der letzte Schlagbaum fällt,
Sind wir vor den Herrn gestellt
In verklärter Schöne;
Engelfürsten stehn Spalier,
Heben dienend ihr Panier,
Grüßen uns als Söhne!

A.H.

32-313 **Frohe Botschaft**

Wenn die Botschaft unser Herz
Froh nicht macht noch warm,
Quält uns noch geheimer Schmerz,
Sind wir noch gar arm.
Oft hört man nur Menschenwort,
Das berauschen will,
Doch es ist kein Bergungsort,
Innig, stark und still.

Wenn der Herr zum Herzen spricht,
Löst sich jede Not;
Da wird unsre Seele licht,
Glüht wie Morgenrot,
Das uns Linderung erweist,
Leichternd unsre Last,
Und der einst so stolze Geist
Wird von Gott umfasst.

Menschenweisheit macht nicht froh,
Auch kein Ehrenkranz;
Nur beim Herrn, sonst nirgendwo
Strömt uns wahrer Glanz.
Frohe Botschaft füllt mit Lust
Unsrer Sehnsucht Trieb,
Daß uns innig wird bewusst:
Jesus hat uns lieb!

A.H.

32-314 **Feuer aus der Asche**

Wenn die heiße Glut entweicht
Auf dem Feuerherde
Und die dunkle Asche gleicht
Kalter, toter Erde,
So sind doch noch Funken dort,
Die verborgen glühen,
Die ein Lebenshauch sofort
Lässt zur Flamme sprühen.

Tief im Menschenherzen liegt
Ein geheimes Sehnen.
Sind wir kraftlos und besiegt,
Ist der Blick voll Tränen, -
Das, was einmal Freude war
Ohne Furcht und Schrecken,
Kann uns Jesus wunderbar
Wieder neu erwecken.

Bergen wir uns unentwegt
An dem Vaterherzen,
Bis der Funke Feuer schlägt
Hell wie hundert Kerzen,
Bis des Geistes heilige Glut,
Die uns Gott wird geben,
Uns entflammt zu frohem Mut,
Ganz dem Herrn zu leben!

A.H.

32-315 **Wenn ein Herz dem Herrn gehört**

Wenn ein Herz dem Herrn gehört,
Dem kein andrer Gott kann gleichen,
Muss, was die Gemeinschaft stört,
Ganz aus unserm Leben weichen.
Unser fromm maskiertes Ich
Soll von jeder Art des Bösen,
Das dem Zugriff Gottes wich,
Durch des Kreuzes Kraft sich lösen.

Wenn ein Herz dem Herrn gehört,
Muss die eitler Ichsucht schwinden.
Denn wer Gott Gehorsam schwört,
Lässt sich ganz an Ihn nur binden.
Wer dem Eigenwillen frönt,
Kann vor Jesus nicht bestehen;
Nur wer wahrhaft ausgesöhnt,
Kann den Weg der Demut gehen.

Wenn ein Herz dem Herrn gehört,
Kann es selbst den Gegner lieben.
Der, den noch der Feind betört,
Ist von vielem umgetrieben.
Der nur, den der Geist erfüllt,
Ist voll Lob und Gottverehrung,
Sieht im Bruder Christi Bild
Und ein Angeld der Verklärung.

A.H.

32-316 **Geordnetes Leben**

Wenn endlich unser Innenleben
Durch Gottes Geist geordnet ist,
Dann brauchen wir nicht mehr zu beben
Vor böser Menschen Macht und List,
Denn Jesu Christi Kreuz und Blut
Deckt uns vor Satans Haß und Wut.

Wenn unser Sinnen, Sein und Denken
Wir einzig richten auf den Herrn,
Dann wird Er wunderbar uns lenken,
Dann ist Sein Heil uns niemals fern,
Ob's auch durch manche Trübsal geht,
Er immer uns zur Seite steht.

Wenn wir die Hochflut der Gefühle,
Ihr heißes Wünschen und Begehrt
Entreißen dieser Welt Gewühle,
Dann strömt gleich einem Friedensmeer
Die Klarheit Gottes in uns ein
Und lässt uns wahrhaft selig sein.

Wenn wir bewusst so leben wollen,
Wie es des Vaters Plan entspricht,
Ist, was wir müssen, was wir sollen,
Uns selge, heilige Liebespflicht;
Dann wird zur Lust für Geist und Seel
Uns jeder göttliche Befehl.

Nur so wird unser Innenleben
Geordnet und von Gott verklart,
Dass wir uns willig Ihm ergeben,
Bis jeder Pulsschlag Ihn nur ehrt
Und unser irdscher Pilgergang
Wird statt zur Last zum Lobgesang.

A.H.

32-317 **Wenn Gott uns demütigt**

Wenn Gott uns demütigt, geht's erst hinab
Täglich ins Sterben und dann in das Grab.
All unsre Ichsucht und all unser Stolz
Muss erst zerbrechen wie faulendes Holz.
||:Elend und klein müssen wir sein: ||
Ehe der Strom Seiner Gnade uns tränkt
Und uns die köstlichsten Segnungen schenkt.

Wenn Gott uns demütigt, macht Er uns groß,
Gibt uns das beste, das Herrlichste Los;
Söhne und Erstlinge sollen wir sein,
In Seine Kreuzeserlösung gehn ein.
||:all Seinen Rat macht Er zur Tat: ||
Freuden und Leiden benützt unser Haupt,
Die zu beglücken, die ganz Ihm geglaubt.

Wenn Gott uns demütigt, werden wir stark,
Treu und gehorsam ins innerste Mark,
Daß unsre Seele dem Geiste sich fügt
Und nicht mehr länger dem Fleische erliegt,
||:Seele und Geist werden gespeist: ||
Aus jenen Wonnen der oberen Welt,
Die uns der Herr zur Verfügung gestellt.

Wenn Gott uns demütigt, eilt unser Sinn
Weg von der Erde zum Ewigen hin,
Achtet die Wollust der Welt für Betrug,
Hat an dem Vater der Liebe genug.
||:Danksagend hebt, wer das erlebt: ||
Täglich und nächtlich die Hände empor
Zu dem Vollender im himmlischen Chor.

A.H.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid

32-318 **Wenn in der Furcht des Herrn wir stehen**

Wenn in der Furcht des Herrn wir stehen,
Die vor Ihm zittert, treu Ihn liebt,
Dann lernen wir im Glauben sehen,
Wie Gott im Sohn Sich ganz uns gibt.
Aus Seinem Worte strahlt uns ständig
Ein Zuspruch nach dem andern auf;
Im Geiste macht Er uns lebendig
Und führt uns Seinen Siegeslauf.

Wenn in der Furcht des Herrn wir stehen,
Dann treibt sie stets uns ins Gebet.
Wir lernen schreien, rufen, flehen
Vor Christi heilger Majestät.
Wir dürfen unter Tränen danken
Für jede Prüfung, jedes Leid
Und gehen freudig ohne Wanken
Den Sterbensweg der Niedrigkeit.

Wenn in der Furcht des Herrn wir stehen,
Dann öffnet sich das goldne Tor,
Durch das im Geist wir jauchzend gehen
Zu Jesu Herrlichkeit empor.
Dann können wir beseligt loben
Für das, worauf die Sehnsucht harrt;
Denn unsres Vaters Lichtswelt droben
Ist uns glückselge Gegenwart.

Drum steht die Furcht des Herrn von allen
Verheißnen Gaben obenan.
Sie wirkt Jehovas Wohlgefallen (Jes.11,3a)
Und löst von jedem frommen Wahn.
Sein Geist führt uns ins Fülleleben,
Daß wir gehorchen froh und gern
Und will und wird uns alles geben
Zum Ruhm und Preise unsres Herrn. A.H:

32-319 **Wenn Jesus zu uns spricht**

Wenn Jesus zu uns spricht, strömt tiefer Friede
Beglückend uns ins arme, dunkle Herz.
Dann bleibt der Blick nicht länger stumpf und müde,
Dann hebt er sich im Glauben himmelwärts.
Dann lernen endlich wir für alles danken,
Was Gott in Seiner Weisheit uns geschickt,
Und sehn die ewge Liebe ohne Schranken,
Die einmal alle Schöpfung reich beglückt.

Wenn Jesus zu uns spricht, dann fließt die Freude
Gleich einem Meer von Glanz in unsern Geist,
Weil Wonnen, die noch nie ein Mensch bereute,
Der Herr in Seinem Worte uns verheißt
Und wir schon einen heiligen Anbruch haben
Der Seligkeiten, die unsagbar sind,
Damit wir uns beglückt an ihnen laben,
Wenn all der Lügentand der Welt zerrinnt.

Wenn Jesus zu uns spricht, dann wird verwandelt,
Was in uns bangt und seufzt und liebt und glaubt,
Dann staunen wir, wie wunderbar Er handelt
An uns, den Gliedern als ihr Herr und Haupt,
Dann ahnen wir den Lichtglanz der Verklärung,
Der die gesamte Schöpfung einst ergreift,
Wenn bald in reicher, selger Lebensmehrung
Das All ins Strahlbild der Vollendung reift.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

32-320 **Wenn Gott Sein Werk besinnt**

Wenn unser Gott ein Werk beginnt,
So führt Er es auch weiter.
Ob auch die Zeiten grausam sind,
Ob friedevoll und heiter, -
Was Er ersehnt, das wird geschehn,
Von dem, was Er beschworen,
Geht nicht ein Wort verloren.

Wenn unser Gott ein Werk beginnt,
Dann muß Ihm alles dienen.
Das Große, das Er plant und sinnt,
Ist zwar noch nicht erschienen,
Doch all Sein Rat wird einst zur Tat,
Denn aller Welten Enden
Sind Ton in Seinen Händen.

Wenn unser Gott Sein Werk beginnt,
So wird Er's auch vollführen.
Wir stehen machtlos, taub und blind
Vor den verschlossnen Türen
Von Raum und Zeit und Schuld und Leid
Und können Gott nicht sehen
Noch Christi Kreuz verstehen.

Wenn unser Gott Sein Werk beginnt,
So wird sich's bald erweisen,
Daß Er den höchsten Sieg gewinnt,
Daß alle Ihn lobpreisen.
Voll Jubelschall wird dann das All
Ihn rühmen und erheben,
Zu aller Licht und Leben.

A.H.

Mel.: Was Gott tut

32-321 **Trostlied**

Wenn wir matt und müde sind,
Dürfen wir die Huld erfahren,
Womit Gott uns lieb und lind
Will erquicken und bewahren,
Daß nach Schwachheit wir und Leid
Eingehn in die Herrlichkeit.

Sind wir elend, Er hat Kraft,
Er schenkt Freude, Licht und Frieden.
Wenn zu qualvoll dunkler Haft
Satan uns will Ketten schmieden,
Macht uns Jesus froh und frei
Und bricht jede Tyrannei.

Darum bleiben wir getrost,
Mag es auch oft finster werden;
Daß, was Gott uns zugelost,
Kein Geschöpf uns kann gefährden,
Weil der Vater stärker ist
Als des Feindes Macht und List.

Preis sei Dem, der uns berief
Aus dem Tode in das Leben!
Sei die Nacht auch noch so tief,
Einmal wird Er uns erheben
Aus dem Grauen jeder Not
In Sein ewges Morgenrot.

A.H.

32-322 **Jesus ist uns Heil und Licht**

Wenn wir unsern Gott Verstehn,
Wird es licht in unsern Herzen.
Wir beginnen einzusehn,
Ist es oft auch unter Schmerzen:
Was Er gibt und was Er nimmt,
Ist uns nur zum Heil bestimmt.

Unsre Freude, unser Leid
Fließen aus der Gnadenquelle.
Wer sich unserm Herrn geweiht,
Dessen Geist wird froh und helle
Und sein Loblied löst die Not,
Die uns zu erdrücken droht.

Wer den Gegner segnen kann,
Der zerbricht der Schwermut Schranken;
Ihn bedrängt kein böser Bann
Und er braucht nicht mehr zu wanken,
Wer sich ganz auf Gott verläßt,
Der darf jauchzen und steht fest.

Wer in Christi Kreuz und Blut
Und in Seinem Auferstehen
Dankbar und geborgen ruht,
Fürchtet nicht der Erde Wehen,
Deren böses Gaukelspiel
Ihm verrücken will das Ziel.

Preis und Dank und Jubel bricht
Nacht und Tag aus Geist und Seele;
Jesus ist sein Heil und Licht,
Daß er nie den Weg verfehle,
Der nach Gottes Vorbedacht
Ihn zum Sohn und Erben macht.

A.H.

32-323 **Füllesegen**

Wenn Wohlergehn und Frieden
Uns sind von Gott beschieden,
Wenn wir Gelingen haben,
Des Himmels Gunst und Gaben,
Dann strömt auf unsern Wegen
Des Herrn verheißner Segen.

Wenn uns Sein Wort erschlossen,
Wir froh und unverdrossen
An unser Tagwerk gehen
Und stets im Lobpreis stehen,
Bewahrt vor Unglücksschlägen,
So ist das Gottes Segen.

Doch wenn in Not und Leiden
Vertrauend und bescheiden
Trotz Traurigkeit und Plagen
Dem Vater Dank wir sagen
Auch für die Tränenpfade,
So ist das höchste Gnade.

Im Blick auf Jesu Kommen
Sind wir der Welt entnommen.
Im Geist sind wir schon droben,
Wo jubelnd wir nur loben
Und Gott den Füllesegen
Wird auf uns alle legen.

A.GH.

31-324 **Spr. 28, 26 a**

Wer auf sein Herz vertraut,
Der ist ein Tor,
Doch wer auf Jesus schaut,
Der steigt empor.
Er darf den Glaubensweg
Der Gnade gehn
Und bleibt nicht müd und träg
Am Wege stehn.

Wer nach der Welt sich sehnt,
Der ist ein Narr.
Gar bald sein Auge trânt,
Sein Blick wird starr.
Denn Licht und Liebe stirbt
In Schuld und Not;
Was wahr und rein, verdirbt,
Verfällt dem Tod.

Wer Jesu Hand erfaßt,
Die Er uns beut,
Wird frei von Leid und Last
Und ist erfreut
Ob Gottes hohem Heil,
Das Er bewirkt
Und vor des Feindes Pfeil
Uns schützt und birgt.

In Christo Jesu nur
Ist Felsengrund;
Dort wird der Kreatur
Der Vater kund.
Der hat auf Sand gebaut,
Der Gott verlor;
Wer auf sein Herz vertraut,
Der ist ein Tor.

A.H.

32-325 **Wer glaubt, der wird nicht eilen**

Wer glaubt, der muß nicht eilen
Und darf im Frieden stehn,
In betendem Verweilen
Auf Jesus Christus sehn;
Wenn ihn die Unrast packen will,
So bleibt er dennoch froh und still.

Wer glaubt, der wird nicht eilen,
Ob im Gewühl der Welt
Der Feind mit Schreckenspfeilen
Ihn wütend überfällt.
Er steht in seines Vaters Hut,
Bedeckt durch Jesu teures Blut.

Wer glaubt, braucht nicht zu eilen.
Der Herr, dem wir geweiht,
Weiß wohl uns mitzuteilen,
Was Er uns hält bereit;
Ist Er doch ständig Tag und Nacht
Auf unser Wohl und Heil bedacht.

Wer glaubt, der wird nicht eilen.
Gott läßt nur das geschehn,
Was Er, die Welt zu heilen,
Schon längst zuvorersehn;
Er führt durch Gnade und Gericht
Das, was Er schuf, ins ewge Licht.

A.H.

32-326 **Wer Gott erkennt**

Wer Gott erkennt, will alles andre lassen,
Denn wer nicht allem absagt, kennt Ihn nicht.
Erst wenn das eigne, böse Ich wir hassen,
Erfüllt uns Christi Liebe, Lust und Licht.
Wer glaubend fasst das ewge Kreuzversöhnen
Und geht in Jesu vollen Frieden ein,
Der kann fortan nicht mehr zwei Herren dienen,
Ihm brennt das Herz, für Gott nur da zu sein.

So hilf denn, Herr, dass wir Dir alles geben,
Was uns noch fesseln will an Fleisch und Welt.
Dann wirst Du uns aus Furcht und Schwermut heben,
Von allem lösen, das Dir nicht gefällt.
Dann wirst Du uns die Gotteswonnen schenken,
Die nur in Dir und unserm Vater sind,
Und uns so völlig in Dich selbst versenken,
Dass uns der Erde Tand wie Schaum zerrinnt.

Du hast uns ja erwählt in Deiner Gnade,
Zur Sohneswürde uns zuvorbestimmt.
Wir glichen einem Würmlein, einer Made
Und waren wie ein Docht, der jäh verglimmt.
Da brachst Du wie ein Sturm in unser Leben
Und doch zugleich voll Liebe, lind und leis
Und hast uns so viel Seligkeit gegeben,
Dass unser Mund es nicht zu sagen weiß.

Nun drängt es uns, vor Deinem Thron zu knien,
Du Gott der Güte und Barmherzigkeit,
All unser Denken, Fühlen, Sehnen, Mühen
Sei einzig Dir, dem höchsten Herrn, geweiht.
Wir sind von Dir gezeugt, sind Dir zu eigen,
Von Deinen Wonnen, Deinem Glanz entzückt,
Und unser Sein und Wesen, Wort und Schweigen
Sind Dir ein Lobgesang, der Dich beglückt.

A.H.

32-327 **Das wahre Licht**

Wer je im tiefen Weh und Leid
Des Selbstgerichts sich hasste
Und dann der Gnade Herrlichkeit
In frohem Staunen fasste,
Der lasst sich gern durch seinen Herrn
Von dem Betrug des Bösen
Entbinden und erlösen.

Er mag und will und kann nicht mehr
Das Joch der Sünde tragen;
Des Teufels List und seinem Heer
Der Lust lernt er entsagen.
Er reißt sich los von dem, was groß
Und schön ihm einst erschienen,
Und will ihm nicht mehr dienen.

Dafür füllt jetzt das wahre Licht
Beglückend Geist und Seele;
Gott reicht ihm dar, was ihm gebricht,
Damit ihm nichts mehr fehle,
Sein Herz Ihn liebt und preist und gibt
Sich gänzlich Ihm zu eigen
Und kann vor Lust nicht schweigen.

So quillt das Leben aus dem Tod,
Aus Furcht und Grau'n wird Freude.
Dem Feind, der ihn so oft bedroht,
Wird nie mehr er zur Beute.
Ihm strömt hinfort in Gottes Wort
Das Heil in selger Klarheit
Als Leben, Weg und Wahrheit.

A.H.

Mel.: Was Gott tut...

32-328 **Frucht göttlicher Freude**

Wer sich freut, fängt an zu danken
Auch in tiefer Traurigkeit
Und steht ohne Furcht und Schwanken
In des Liebens Kampf und Streit,
Wenn sein Herz, von Lob erfüllt,
Im Gebete überquillt.

Wer sich freut, der kann vergeben
Und bleibt nicht im Zorn und Groll.
Ist der Herr erst unser Leben,
Dann sind wir des Dankes voll,
Weil Er, wenn wir ausgeharrt,
Wirklich unser Alles ward.

Wer sich freut, kann wahrhaft lieben,
Ob man ihn auch schilt und haßt.
Die sich gänzlich Gott verschrieben,
Wissen, daß die Not und Last
Doch nur kurz ist, klein und leicht
Und zum Heile uns gereicht.

Wer sich freut, wird Segen wirken,
Ohne daß er's will und weiß.
In den Lichts- und Nachtbezirken
Aller Schöpfung strömen Preis,
Lob und Ehre derer ein,
Die sich betend Christo weihn.

A.H.

32-329 **Das Wort aus Gottes Mund**

Wer von Gott hat heil empfangen
Und der Liebe Friedenskuss,
Steht, befreit von Furcht und Bangen,
In der Gnade Überfluß.

Dennoch trägt ihn nur der Glaube,
Wenn er bleibt in Christi Joch,
Denn sein Fuß geht noch im Staube,
Und der Feind verfolgt uns noch.

Wir sind Werkzeug, Gott ist Werker,
Ursprung, Wille, Kraft und Ziel;
Noch ist diese Welt ein Kerker
Und der Satan treibt sein Spiel.
Wohl stehn wir im heiligen Siege,
Den der Herr für uns erstritt;
Dennoch sind wir noch im Kriege,
Feindbedroht auf Schritt und Tritt.

Wohl sind wir errettet worden,
Unantastbar in dem Herrn!
Doch der Mörder will noch morden,
Ist den Heiligen niemals fern.
Darum werfen Stund um Stunde
Wir uns ah des Heilands Brust,
Und das Wort aus Seinem Munde
Ist und Nahrung, Kraft und Lust.

Hochgefühle und Erfahrung
Sind nicht unser Fundament;
Christi Treue und Bewahrung,
Der uns liebt und trägt und kennt,
Sind die Quellen unsrer Freude;
Jesu Liebe, Kreuz und Blut
Tragen unser Heilsgebäude,
Das zutiefst im Vater ruht. A.H.

32-330 **Wie blitzen und blinken der Bächlein zerstäubende Wasser**

Sie locken die Liebenden, laden die finsternen Hasser;
Sich selber zu schenken sind freundlich sie immer gewillt;
Ihr Plätschern und Raunen erklingt uns gar lieblich und mild.
Sie stürzen vorbei an bizarren Gebilden der Steine
Und glänzen und glitzern in goldnem und silbernem Scheine;
Und nirgendwo stehen sie stille und halten sich auf
Kein Busch und kein Baum und kein Felsblock hemmt je ihren Lauf.

So strömt auch die Gnade vom Höchsten im Himmel hernieder
Und ruft uns zu Jesus dem Retter durch Worte und Lieder.
Sie kommt von dem Thron des Erbarmens und eilt ohne Ruh
Der untersten, tiefsten Verlorenheit immerdar zu.
Sie singt ihren Siegesang, sprüht ihre Herrlichsten Farben
Im Bogen des Himmels für alle, die leben und starben,
Besucht die Verlorenen, die ferne von Liebe und Licht
Erbeben in Elend und Grauen vor Gottes Gericht.

Die rieselnden Bächlein, die Flüsse, die Wolken, der Regen,
Sie alle sind Träger und Mittler von köstlichem Segen.
Es leben doch Mensch und Getier und die Blümlein der Au
Von dem aus den Himmeln geschenkten beglückenden Tau.
Drum fließet und strömet, ihr Wasser des Lebens, zu allen,
Die einstens der Schande und Schuld und dem Tod sind verfallen!
Ihr seid uns ein Abbild der Gnade, die jedem sich neigt
Und auch dem Verlorensten Huld und Erbarmen erzeugt.

A.H.

32-331 **Gnadenpaläste**

Wie herzlos und bar aller Gnade
Enthüllt sich die hässliche Welt!
Und ob sie mit Schmuck sich belade,
Sie sündigt und taumelt und fällt
Hinein in den Strom des Verderbens,
Der jeden umspült und erfaßt,
Bis daß uns der Strudel des Sterbens
Verschlungen mit all unsrer Last.

Als Träger des Trostes hienieden
Vermögen die Heiligen allein
Die Saat von Erlösung und Frieden
In brechende Herzen zu streun.
Als Brunnen der Vaterhuld tränken
Sie Dürstende, um mit dem Heil
Des Kreuzes sie reich zu beschenken,
Das jedem Geschöpf wird zuteil.

Glückselig, die Wege bereiten
Für die, die verirrt und gequält
Auf Pfaden voll Mühsal und Leiden
Das Hochziel des Friedens verfehlt!
Wohl uns, daß die Liebe ist stärker
Als alles, was schmerzt und entehrt,
Und einst auch die finstersten Kerker
Zu Gnadenpalästen verklärt!

A.H.

32-332 **Joseph - Jesus**

Wie Joseph einst mit heißen Freudentränen
Umarmte seinen Bruder Benjamin,
So wird auch Jesus Christus einst voll Sehnen
Uns, Seine Glieder, liebend zu Sich ziehn.
Erst wenn wir ruhn in Seinen treuen Armen
Und Leid und Sande niemals mehr uns quält,
Begreifen wir Sein brünstiges Erbarmen,
Das uns vor Urbeginn der Welt erwählt.

Uns packt ein Weh voll Wonne und Entzücken,
Wenn die durchgrabnen Hände einst wir sehn;
Sein Kuss der Liebe wird uns tief beglücken,
Wenn wir verklärt vor Seiner Glorie stehn.
Weil Er die Schuld und Schmach der Welt getragen
Und ausgelöscht vor Gottes Angesicht,
So dürfen wir bewegt, erschüttert wagen
Voll Jubelsang zu knien in Seinem Licht.

Kein Menschenherz vermag es ganz zu fassen,
Was sich vollzieht in jenem Augenblick;
Getilgt auf immerdar sind Schmerz und Hassen,
Und endlos leuchtet Seiner Liebe Glück.
Wenn erst die Strafgerichte der Äonen
Verwandelt sind in Glanz und Herrlichkeit,
Dann werden alle Welten bei Ihm wohnen,
Die Er durch Seinen Tod hat Gott geweiht.

A.H.

32-333 **Geblendete Augen**

Wie manches Irrlicht will uns blenden
In unsrer Zeit voll Hast und Gier!
Wohin wir auch die Blicke wenden, -
Das meiste zieht uns ab von Dir
Und Deinem Wort und Deiner Liebe
Und vom Gebet, das Dich nur sucht,
Weil in dem wirren Weltgetriebe
Die Mehrzahl neidet, haßt und flucht.

Wir haben Obdach, Kleidung, Nahrung,
Viel mehr oft, als notwendig ist.
Doch stehn wir auch in der Bewahrung
Vor Satans Lüge, Lust und List?
Dient nicht die Freizeit oft der Sünde,
Der Eitelkeit und dem Genuss?
Liegt auf dem Blick nicht eine Binde,
Daß keiner schaut, was kommen muß?

Geblindet von den äußren Dingen,
In deren Dienst wir dauernd stehn,
Will es dem Herzen kaum gelingen,
Im Geist empor zu Gott zu sehn;
Die meisten haben längst verlassen
Die Lebensmitte, die uns trägt,
Und sind wie Laub auf schmutzgen Gassen,
Vom Sturm erfaßt und weggefeht.

Nur wen'ge sind es, die da schauen
Mit klarem Blick in diese Welt
Und voll Anbetung und Vertrauen
Erstreben, was dem Herrn gefällt.
Sie sind ein Erstling vor den andern,
Die noch verblindet und voll Leid
Der Sünde Todeswege wandern
Auf ihrem Weg zur Ewigkeit.

A.H.

32-334 **Gottes vollkommnes Heil**

Wie sich der Mensch auch müht in dieser Welt,
Alles, was heute blüht, morgen zerfällt.
Schönheit und Macht und Stolz brechen wie morsches Holz;
Nur das, was Gott geschafft, hat ewge Kraft.

Was unser Gott geplant, das wird zur Tat.
Niemand hat je geahnt den Liebesrat,
Den Er vor Urbeginn, allen zum Heilsgewinn,
Hat in dem Sohn ersehnt Herrlich und schön.

Ob auch die Erde bricht in Schuld und Pein;
Löscht selbst der Sterne Licht und all ihr Schein,
Strahlend wie nie zuvor steht einst der selge Chor
All Seiner Welten da von fern und nah.

Wenn auch für kurze Frist alles zerfiel,
Heilge Erneuerung ist Sein Gnadenziel.
Dazu gab Er den Sohn als aller Sünden Lohn
Durch Seiner Liebe Macht in Todesnacht.

Jauchze, o Weltenall, laut deinem Herrn!
Rettung von Fluch und Fall ist nicht mehr fern.
Gnade und Herrlichkeit hält unser Gott bereit,
Bis Sein vollkommnes Heil wird aller Teil.

A.H.

Mel.: Näher, mein Gott, zu dir

32-335 **Wir freuen uns der Heimkehr**

Wie sind wir oft so müde,
Weil vieles uns mißfällt
Im lauten Lärm der irren
Und wirren Zeit und Welt.
Die Augen werden dunkel,
Das Ohr wird mählich taub,
Und unsre Lebenswege
Sind voll Gestein und Staub.

Den Sturmflug der Gedanken,
Des Herzens heißen Schlag,
Den Glanz der Seligkeiten,
Der einstens auf uns lag, -
Wir fühlen sie entweichen;
Doch Jesu Gnadenhand
Führt jetzt uns an Gestade,
Die kaum wir noch gekannt.

Nun gießen höhre Wonnen
Uns Heimweh tief ins Herze;
Denn Gottes Geist und Worte
Ziehn stark uns himmelwärts.
Dem Glauben strahlt ein weites
Und wunderbares Tor,
Durch das uns Jesu Liebe
Zieht bald zu Sich empor.

Wir lassen gern uns gürteln
Und strecken willig aus
Die Herzen und die Hände, -
Es geht ja bald nach Haus.
Wir freuen uns der Heimkehr
In jene wahre Welt
Und ahnen schon die Freuden,
Die Gott bereit uns hält.

A.H.

32-336 **Gott füllt uns mit Freude und Loben**

Wie trostlos und arm ist das Leben,
Wenn Gott es nicht gänzlich erfüllt!
Das Sinnen und Suchen und Streben
Des Herzens wird niemals gestillt.

Es packt uns ein Graun vor der Sünde,
Das Böse erdrosselt uns fast;
Wir stehen im Dunkel wie Blinde,
Gemartert von heimlicher Last.

Die Sinnlosigkeit und die Leere
Des Daseins war schlimmer als Tod,
Wenn Jesus, der Retter, nicht wäre,
Der Löser aus Leiden und Not.

In Einsamkeit frieren und weinen
So viele nach Wärme und Licht;
Sie suchen den großen und reinen
Befreier und finden Ihn nicht.

Der Herr ist der Sinn und die Mitte,
Ist Glück allen Lebens allein;
Er hört jedes Flehn, jede Bitte
Und führt in die Fülle uns ein.

Durch Ihn heilen Schande und Schade,
Er löst allen Jammer und Bann
Und schenkt uns die Herrlichster Gnade,
Die irgend erdacht werden kann.

Gott füllt uns mit Freuden und Loben,
Sein Lieben nicht einen vergisst,
Und zieht jede Tiefe nach oben,
Bis alles in allen Er ist.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

32-337 **Jesus wandelt unser Bangen**

Wieviel Kämpfe, wie viel Stürme
Dringen täglich auf uns ein!
Doch ob sich das Leid auch türme,
Schuld und Not und Furcht und Pein, -
Größer ist die Macht der Gnade,
Ist der Liebe Allgewalt,
Wenn sich oft auf unserm Pfade
Manch Gewölk zusammenballt.

Jesus kann die Stürme stillen
Und beseitigt Schuld und Not,
Wenn wir Ihm die Angst enthüllen,
Die uns zu erdrücken droht,
Wenn wir endlich alles sagen,
Was uns müd und elend macht,
Und vor Ihm uns selbst verklagen
Ob des Herzens Sündennacht.

Jesus wandelt unser Bangen
In Genuss und Seligkeit,
Wenn in ernstem Heilsverlangen
Wir uns willig Ihm geweiht,
Wenn wir glaubend niedersinken
An dem Kreuz, an dem Er starb,
Und den Kelch der Rettung trinken,
Die Er siegend uns erwarb.

Dann erst strömt der Gottesfriede
In das Herz, das oft geirrt,
Daß der Geist und unsre müde
Seele frei und fröhlich wird,
Daß die Freude jener wahren,
Ewgen Welt uns wird zuteil
Und wir tief beglückt erfahren
Jesu Herrlichkeit und Heil.

A.H.

32-338 **Sehnsucht und Erfüllung**

Wie wird unser Herz gelöst
Aus dem Angstgefängnis,
Eingeklemmt und wie verwest
Ob der Schuld Bedrängnis?
Nur im Fluchholz Christi ist
Heil für uns zu jeder Frist.

Wie wird unser Herz befreit
Aus den starken Banden,
Wo in tiefer Traurigkeit
Es fast wird zuschanden?
Freiheit schenkt uns nur der Sohn
In des Kreuzes Gnadenlohn.

Wie wird unser Herz geheilt
Von den schweren Wunden,
Die die Sünde ihm erteilt,
Daß es so zerschunden?
Heilung ist in Christo nur,
Der uns gibt die Gottnatur.

Wie wird unser Herz beglückt
Mit der wahren Freude,
Daß es nicht mehr bang bedrückt
Bleibt der Schwermut Beute?
Jesu Freude kann allein
Wahre, tiefe Lust dir sein.

Wie wird unser Herz entleert
Von den dunklen Schatten,
Die uns, ach so oft, entehrt
Und umdüstert hatten?
Der nur, der uns völlig liebt,
Uns die letzte Lösung gibt.

Darum, armes Herz, laß Ihn
Wirken, wohnen, walten,
Der dich ganz in Sich will ziehn
Und dich neugestalten.
Dann erst wird das volle
Heil Dir in deinem Herrn zuteil.

A.H.

32-339 **Heil und Vollendungspracht**

Wir bauen ab nach unten,
Jedoch nach oben auf.
Was wir in Gott gefunden,
Lenkt unsrer Sehnsucht Lauf
Hoch über alle Sterne
Am himmlischen Gezelt
Weit über jede Ferne
Zur wesenhaften Welt.

Wo alle Stürme schweigen,
An unsres Vaters Thron,
Sich Geisterfürsten neigen
Vor Seinem ewgen Sohn,
Erklingt in heiligen Chören
Der Schöpfung Jubellied,
Das machtvoll alle Sphären
Zum Preis des Herrn durchzieht.

Dort ist des Lebens Quelle,
Der Mutterschoß des Lichts,
Und strahlt und strömt das helle
Verheißungswort ins Nichts,
Fortzeugend Lust und Leben,
Bis durch des Lammes Macht
Einst allem wird gegeben
Heil und Vollendungspracht.

A.H.

32-340 **Wir dürfen jetzt schon loben**

Wir dürfen jetzt schon loben
Den Herrn für alle Not,
Die uns in bittren Proben
Belastet und bedroht,
Die hart uns hält gefangen,
Bis Jesu Retterhand,
Der lang uns nachgegangen,
Als arme Sünder fand.

Nichts konnten wir Ihm geben;
Verfault wie morsches Holz
War unser müdes Leben
Und unser dummer Stolz.
An Seinem treuen Herzen
Sind wir geborgen nun
Und dürfen frei von Schmerzen
In Ihm beseligt ruhn.

Beendet sind die Wehen,
Vorbei des Zweifels Nacht.
Das ist von Gott geschehen,
Das hat der Herr vollbracht.
Jetzt können unerschrocken
Wir in die Zukunft sehn
Und dürfen voll Frohlocken
Dem Ziel entgegen gehn.

Im Geist sind wir erhoben
An Jesu Christi Brust
Und sind des Heiles droben
Beseligt uns bewusst.
All unsre Lebenspfade
Gehn froh zu Ihm empor
Der uns voll Huld und Gnade
Zur Herrlichkeit erkor. A.H.

32-341 **Wir gehn den Weg der ganzen Erde**

(1. Kö. 2,2)

Wir gehn den Weg der ganzen Erde
Durch Schuld und Sünde, Furcht und Tod,
Damit das Wort erfüllet werde,
Das einstens unser Gott gebot.
Das Fleisch hat immer dem Verderben
Den schmerzlichen Tribut gezollt;
Ein jegliches Geschöpf muß sterben; -
So hat es unser Gott gewollt.

Denn was geschaffen, muß vergehen,
Es welkt und schwindet und zerstäubt.
Nur was aus Gott ist, kann bestehen,
Nur was der Vater zeugt, das bleibt.
Drum stellte Gott den Eingebornen
Hinein in Seiner Schöpfung Leid,
Der Sohn ward gleich die Tiefstverlornen
Und sühnte Schuld und Fluch und Streit.

Welch ein Geheimnis, daß die Liebe
Sich selber opfert, daß dem Tod
Nicht das geringste Anrecht bliebe
Auf uns, die ständig er bedroht!
Die Strafe, die die Welt verdiente,
Nahm unser Herr auf Sich allein,
Daß Friede sei, weil Er ja sühnte
Der Schöpfung Feindschaft, Not und Pein.

Nun darf ein jeder glaubend fassen,
Was Gott in Seinem Sohn vollbracht,
Sich dankerfüllt Ihm überlassen,
Der alles hat zuvor bedacht.
Vermehrter Glanz und höhere Freude
Strömt nun durch aller Welten Kreis,
Wenn als des Sohnes Siegesbeute
Das All Ihm jauchzt zu Gottes Preis!

A.H.

32-342 **Wir glauben unserm Gott**

Wir glauben Gottes Wort,
Dass Er der Bergungsort
Für jedes Wesen ist und bleibt,
Ob auch die Welt zerstäubt,

Wir glauben Jesu Huld,
Dass Er die ganze Schuld
Der Schöpfung trug auf Golgatha
Für alle, fern und nah.

Wir glauben an das Licht,
Das Nacht und Fluch durchbricht,
Und einst ein ewger Morgen tagt,
Wie Gott es selbst gesagt.

Wir glauben an den Eid
Des Herrn der Herrlichkeit,
Dass, wie Sein Herz es heiß begehrt,
Das Weltall Er verklärt.

Wir glauben, dass das Heil
Zuletzt wird aller Teil,
Weil Gott gewiss am Ende siegt
Und Satan unterliegt.

Wir glauben fest dem Herrn,
Dass Er als Morgenstern,
Als Haupt und Herrscher, Hort und Hirt
Einst alle retten wird.

Wir glauben unserm Gott
Trotz Zweifel, Hohn und Spott,
Dass Er zur vorbestimmten Frist
In allen alles ist.

A.H.

32-343 **Wir können nie dem Herrn entrinnen**

Wir können nie dem Herrn entrinnen,
Denn Seine Liebe hält uns fest.
Was wir auch planen und beginnen,
Sein starker Arm uns nimmer läßt.
Ob wir im Dunkel uns verbergen,
Ja, wenn selbst in den Tod wir fliehn, -
Auch aus den Gräbern und den Särgen
Wird Er uns wieder zu Sich ziehn.

Längst hat Er ja den Weg bereitet
In dem geliebten, teuren Sohn,
Der Sich mit unsrer Schuld umkleidet
Und sterbend ging durch Schmach und Hohn,
Der alle Sünden Selber büßte
Und dann verHerrlicht auferstand,
Daß unsrer Schöpfung Todeswüste
Nicht bleibe in des Feindes Hand.

Nun kehren aller Welten Weiten
Aus ihrer Flucht zu Gott zurück.
Denn Er schenkt Sieg und Seligkeiten
Den Büßern als ihr ewges Glück.
Gericht und Gnade weckt das Sinnen
Nach Heil in allen, die verirrt, -
Wir können nie dem Herrn entrinnen,
Der Herrlich uns vollenden wird.

A.H.

32-344 **Wir leben allein von der Gnade**

Wir leben allein von der Gnade
Und nicht durch Gesetz und Moral.
In uns ist nur Schande und Schade;
Das Kreuz ist das Siegesfanal,
Das Gnade und Herrlichkeit stiftet,
Uns ganz von uns selber entleert,
Das eigne Begehren entgiftet
Und Satanas' Anspruch verzehrt.

Da wird unsre Leistung zunichte,
Die einst wir zu bringen geglaubt,
Vor Gott stehn wir tief im Gerichte,
Entwurzelt, verdorrt und entlaubt.
Da sind weder Blüten noch Blätter,
Da ist nur ein endloses Nichts,
Zerrissen vom Sturmwind und Wetter,
Gefällt von der Hand des Gerichts.

Und doch hat die Hand uns gerettet,
Die grausam zu Boden uns warf,
In Gnade und Huld uns gebettet,
Daß jeder lieblosen sie darf;
Die Rechte des Herrn zog voll Güte
Uns innig ans eigene Herz,
Damit sie uns sorgsam behüte
Und löse von jeglichem Schmerz.

Nun können wir nie mehr uns rühmen,
Das wäre uns Torheit und Wahn,
Anbetung und Ehre geziemen
Dem Herrn, der so Großes getan
Für uns, die wir sehn, und die andern.
Die jetzt noch betrogen und blind
Auf Wegen der Finsternis wandern,
Bis ihre Erlösung beginnt.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

32-345 **Heilige Sehnsucht**

Wir möchten für Jesus entbrennen,
Für Jesus, für Ihn nur allein,
Beglückt Seinen Namen bekennen,
Um immerdar bei Ihm zu sein.

Wir möchten Sein Lieben begreifen
Im Geiste und Herzen zugleich,
Um lobend und leidend zu reifen
Für Ihn und Sein ewiges Reich.

Wir möchten die Kraft unsres Lebens
Ihm weihen, daß Er uns gebraucht,
Denn alles ist arm und vergebens,
Was Er nicht durchpulst und durchhaucht.

Wir möchten in heiliger Treue
Erfüllt sein von Jesus allein,
Damit wir tagtäglich aufs Neue
Uns bergen in Christus hinein.

Wir möchten anbetend verharren
In Ihm, dem Erlöser der Welt,
Und wenn man darob auch für Narren,
Für Toren und Schwärmer uns hält.

Herr Jesus, o komme bald wieder
Und ende den Kampf und die Schmach
Und führe als Haupt Deine Glieder
Zu Dir, wie Dein Wort es versprach.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

32-346 **Ein Häuflein Elend**

Wir müssen hier auf Erden
Ein Häuflein Elend werden,
Eh' Christus uns ergreift.
Nur so wird aus dem Sünder
Ein froher Überwinder,
Der sieghaft zur Vollendung reift,

Erst wer zu nichts geworden,
Geht durch die Gnadenpforten
Des Heils zur Rettung ein,
Und Wort und Geist gestalten
In wundersamem Walten
Ihn in das Bild des Herrn hinein.

Nur wer hier eingewilligt
Und Gottes Wege billigt,
Darf Herrlichkeiten sehn,
Doch wer sich sträubt, bleibt draußen
Und muß zunächst im Grausen
Von Schuld und Tod zugrunde gehn.

Wer sich dem Geist der Wahrheit
Erschließt, dem wird die Klarheit
Des ganzen Heils enthüllt;
Die Schrift wird ihm zur Nahrung,
Daß Glaube und Erfahrung
Ihn mit den höchsten Gnaden füllt.

Wir sind Dir nicht zu wenig,
Herr Jesus, Haupt und König,
Dem nichts im Weltall gleicht; -
Doch müssen wir auf Erden
Vor Gott zunichte werden,
Eh Er mit uns Sein Ziel erreicht.

A.H.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder

32-347 **Nur was wir erstorben haben**

Wir müssen tausend Tode sterben,
Bevor wir ganz im Leben stehn.
Nur die ihr völliges Verderben
Vor Gottes Antlitz eingesehn,
Gehn durch ein echtes Selbstgericht
In der Erlösung selges Licht.

Wir müssen tausend Tode sterben,
Eh' wir in Wahrheit werden frei
Vom Lauschen auf des Lügenwerben,
Das uns in Satans Sklaverei
Will locken, daß die Lust am Wort
Und am Gebet in uns verdorrt.

Wir müssen tausend Tode sterben,
Bis wir begreifen, daß die Kraft
Des Herrn allein uns macht zu Erben
Nach unsrer Erdenpilgerschaft,
Wenn nach vollbrachtem Glaubenslauf
Uns Jesus nimmt zu Sich hinauf.

Wir müssen tausend Tode sterben,
Damit wir Christi selgem Glanz
Und Seinem heiligen Liebeswerben
Erschließen unsre Herzen ganz.
Ein volles, ganzes Opfer nur
Prägt uns in Gottes Lichtsnatur.

Nur was wir hier erstorben haben,
Wird dort uns einst zum höchsten Gut,
Erworbnies Wissen, hohe Gaben
Samt Müh und Arbeit, Kampf und Mut
Sind ohne Wert, denn Gottes Sohn
Ist Selbst uns Heil und Glück und Lohn.

A.H.

Mel.: O daß ich tausend Zungen...

32-348 **Das Ziel ist Herrlichkeit**

Wir nehmen alles aus des Vaters Händen
Und geben alles dankbar Ihm zurück.
Er hat begonnen, und Er wird vollenden
Und braucht dazu des Lebens Leid und Glück.
Wir wissen um Sein ewiges Erwählen,
Um Seine Liebe, der nichts Irdsches gleicht,
Er wird gewisslich nicht Sein Ziel verfehlen,
Das Er zuvor ersehnt und auch erreicht.

Nichts ist umsonst im Kreislauf alles Lebens,
Auch wenn wir es bis jetzt noch nicht verstehn.
Nicht Schuld noch Leid noch Irrtum sind vergebens;
Sie wirken aus, was Gott im Sohn ersehnt.
Was wir zerbrachen, wird Er schöner bauen,
Als unser kühnster Wunsch es je erdacht;
Wir werden jauchzend einst am Endziel schauen,
Daß Er in Christo alles wohl gemacht.

Ob auch die Feinde Gottes jetzt noch toben
Und Fluch und Finsternis zu siegen scheint, -
Am Ende bleiben nur noch Dank und Loben,
Weil alle liebend Er in Sich vereint.
So wird es werden, denn Er hat's versprochen,
Und was Er sagt, das wird gewisslich wahr;
Der Vater hat noch nie Sein Wort gebrochen;
Was Er verhieß, erfüllt Er wunderbar.

Was irgend in der Schöpfung ist erschienen, -
Auch Sturm und Sterben, Leid und Last und Not,
Es mußte alles unserm Gott nur dienen,
Das Licht, die Nacht, das Leben und der Tod.
Und wenn das All zerschmilzt in Feuerbränden, -
Das Ziel ist Herrlichkeit und Glanz und Glück;
Drum nehmen alles wir aus Gottes Händen
Und geben alles dankbar Ihm zurück. A.H.

Mel.: O selig Haus...

32-349 **Wir preisen und segnen**

Wir preisen den Herrn,
Wo immer wir wandern,
Und segnen auch gern
Ein jeder den andern.

Wir rühmen das Blut,
Durch das Er uns löste,
Es floss uns zugut,
Dass alle Er tröstet.

Wir loben im Leid,
Wir jauchzen in Freuden,
Von Herzen bereit,
Zu stehen in beiden.

Der Herr gibt und nimmt,
Wie Er es beschieden,
Denn Er hat's bestimmt
Zum Heil und zum Frieden.

Der Herr ist vom Tod
Gar Herrlich erstanden
Und tilgt nun die Not,
Die irgend vorhanden.

Aus Nacht macht Er Licht,
Daß keiner erliege,
Und führt das Gericht
Gewisslich zum Siege.

Wie hoch ist Sein Heil!
Am Schluß der Äonen
Hat jeder dran teil
Und darf bei Ihm wohnen.

Was irgend der Welt
Mag jetzt noch begegnen,
Der Herr, der sie hält,
Wird endlos sie segnen!

A.H.

32-350 **Wir dürfen allen dienen**

Wir rufen die Sünder und sagen
Mit Freuden das göttliche Wort,
Damit sie im Glauben es wagen,
Dem Herrn zu vertrauen hinfort.

Wir helfen den Heiligen und hüten
Der Liebe verborgene Glut
Und trösten die Schwachen und Müden
Im Blick auf das Kreuz und das Blut,

Wir dienen der Gottesgemeinde
Mit Lehre und Wort und Gebet
Und warnen vor Satan, dem Feinde,
Der lauernd am Wegesrand steht.

Wir helfen den Armen und Kranken
Mit Gaben und Zuspruch und Lied,
Und denen, die fallen und schwanken,
Ermuntern wir Herz und Gemüt.

Wir dürfen den Himmelsgewalten
Ein Zeugnis der Herrlichkeit sein,
Wie Gott Sich in uns will entfalten,
Die Er führt zur Herrlichkeit ein.

Wir werden, als Körper des Sohnes
Vereinigt dem glorreichen Haupt,
Bald jubeln im Glanz Seines Thrones; -
Wohl dem, der Sein Wahrheitswort glaubt!

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

32-351 **Du beugst Dich zum Ärmsten**

Wir segnen der Liebe
Beglückende Fülle.
So dunkel und trübe
Die irdische Hülle,
So rein und unendlich
Erstrahlt uns ihr Wesen,
Für die nur verständlich,
Die daran genesen.

Wir preisen die Güte
Des Vaters und Sohnes,
Entzückt im Gemüte
Vom Glanz Seines Thrones,
Durchpulst von den Wonnen
In all unsern Adern,
Weil endlich zerronnen
Die Furcht und das Hadern.

O göttliche Treue!
Du bleibst ohne Ende,
Dass einmal sich freue
Das Werk Deiner Hände,
Nachdem Du es zeugtest
Ins ewige Leben,
Zum Ärmsten Dich beugtest,
Ihm alles zu geben.

A.H.

32-352 **Was wir im Herzen tragen**

Wir sehen nur, was wir im Herzen tragen,
Wir hören das nur, was in uns erklingt.
Das äußre Licht an goldnen Frühlingstagen
Noch nicht das Auge uns zum Leuchten bringt.
Ein süßer Klang kann uns noch nicht vom Bösen
Und unsrer Seele Dissonanz erlösen.

Wir fühlen nur, was in uns lebt und leuchtet,
Denn das allein schafft unser wahres Glück,
Wenn sich dabei auch unser Auge feuchtet
Ob manchem leiderfüllten Missgeschick.
Des Herzens Harfe wacht erst auf zum Leben,
Wenn wir sie in die Hand des Meisters geben.

Wir glauben nur, was uns der Herr verheißen,
Durch Seinen Geist aus Seinem Wort enthüllt;
Mag auch die Menge falsche Götter preisen, -
Ihr Schrei nach vollem Heil wird nie erfüllt,
So lang sie nicht dem stolzen Ich will sterben,
Verfällt ihr eitles Streben dem Verderben.

Wir hoffen nur, was Jesus uns versprochen,
Denn was Er zugesagt, hält Er gewiss;
Mag auch die Welt auf ihre Weisheit pochen, -
Sie endet rasch in Nacht und Finsternis.
Was tief im Herzen ruht, vom Herrn bereitet,
Ist das, was als Erwartung uns begleitet.

Wir lieben nur, was Gott in uns entzündet,
Der alles schuf durch den geliebten Sohn,
In dem am Ende alles einmal mündet,
Weil Ihm Sein Vater schenkt den höchsten Lohn.
Die sich von Herzen unserm Herrn verschrieben,
Die können jauchzend glauben, hoffen, lieben.

A.H.

32-353 **Wir sind auf der Wanderschaft**

Wir sind auf dem Glaubensweg
Aus dem Tode in das Leben.
Darum wollen stumpf und träg
Wir der Welt uns nicht ergeben.
Christi Kraft hat uns erfaßt,
Als Sein eigen wir geworden,
Und nun sehn trotz mancher Last
Wir der Zukunft goldne Pforten.

Wir sind auf der Wanderschaft
Aus der Wüste Glut nach Eden,
Um nach banger Sündenhaft
Voll Frohlocken anzubeten
In der Freiheit, die uns Gott
Voll Barmherzigkeit verliehen,
Um trotz aller Feinde Spott
Zur Vollendung einzuziehen.

Wir sind auf dem Pilgerpfad
Aus dem Sterben und Erliegen,
Um in Christi Huld und Gnad
Über Fleisch und Welt zu siegen.
In uns selbst ist keine Kraft
Durch die Not des Sündenfalles;
Jesus, der uns Rettung schafft,
Wurde unser Ein und Alles.

Wir sind auf dem Weg zum Herrn,
Bald entfliehn der Erde Grenzen.
Unser Ziel ist nicht mehr fern;
Lichtumflossen uns erglänzen
Jene Welten ewger Pracht,
Die im Glauben wir schon sehen,
Um nach mancher Todesnacht
In Sein Leben einzugehen.

A.H.

32-354 **Gottes Brot und Freudenwein**

Wir sind Gottes Weizenkorn,
Reifend noch auf schwanken Halmen.
Mögen uns auch Haß und Zorn
Unsrer Feinde bald zermalmen, -
Auf dem Weg durch Leid und Tod
Werden wir zu Gottes Brot.

Weinstock ist des Vaters Sohn;
An Ihm hängen wir als Reben.
Krippe, Kreuz und Grab und Kron
Lehren uns, wie Gott Sein Leben,
Seinen Frieden, Seine Ruh
Strömt in Seinem Sohn uns zu.

Brot und Wein ward unser Haupt.
Mit Sich Selbst will Er uns speisen,
Jedem, der Ihm wahrhaft glaubt,
Seine höchste Huld erweisen.
Der, den unser Herr ergreift,
Still zu gleichen Zielen reift.

Wer in Christo bleibt, versteht,
Daß er Korn darf sein und Traube.
Alles Irdische vergeht;
Nur der gottgewirkte Glaube
Stirbt als Brot und Freudenwein
In des Vaters Seligsein.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

32-355 **Zisterne oder Quelle?**

Wir sind nur noch Zisternen
Und keine Quellen mehr.
Der Blick geht nach den Sternen,
Doch unser Herz bleibt leer.
Wir können uns nicht heben
Aus unsrer Nacht ins Licht;
Wir wissen um Dein Leben,
Doch haben wir es nicht.

Zwar führen wir den Namen,
Doch ist das Wesen fort,
Und unser Ja und Amen
Bleibt nur ein leeres Wort.
Das Herz, das früher brannte,
Schon lange nicht mehr brennt,
Weil dunkle Schuld und Schande
Von unserm Gott uns trennt.

Von frischen Wassern waren
Wir einstens ganz gefüllt;
Jetzt sind wir festgefahren,
Von totem Tand umhüllt.
Herr, ströme heilge, helle
Erneuerung in uns ein
Und laß uns Lebensquelle
Und nicht Zisterne sein!

A.H.

32-356 **Selige Pilger**

Wir sind selge Erdenpilger
Nach dem obern Heimatland,
Seit uns unser Sündentilger,
Jesus, suchte und uns fand,
Seit Er aus der Schwermut Höhle
Uns hat an Sein Licht gebracht
Und nach Geist und Leib und Seele
Uns unsagbar froh gemacht.

Unsre Sünden sind vergeben,
Unsre Schuld ist abgetan.
Gottes Sohn ist unser Leben,
Dem wir voll Anbetung nahn.
Aus Ihm strömt der Freuden Fülle,
In Ihm ist der Quell des Lichts;
Friede wurde uns und Stille
Nach den Stürmen des Gerichts.

Niemals möchten wir mehr tauschen
Mit der Welt voll Schein und Tand,
Seit wir Sehnsuchtsliedern lauschen
Von der Zukunft goldnem Strand,
Seit durch Glauben wir geborgen
In dem Herrn, der für uns starb
Und für Elend, Angst und Sorgen
Wesenhaftes Heil erwarb.

A.H.

32-357 **Das heilige Geheimnis**

Wir sind wie Ertrinkende mitten im Meere,
Wo keinerlei Hilfe und Rettung uns naht.
Wir gleichen Gefangnen beim feindlichen Heere
Und wissen zur Flucht keinen einzigen Pfad.
Wir sind durch die Sünde und Schuld unsres Lebens
Verloren, und all unser Kampf ist vergebens.

Und dennoch sind wir die vom Vater Geliebten,
Im Sohne erkauft durch Sein heiliges Blut.
In Ihm sind nicht länger wir mehr die Betrübten
Uns füllt ein frohlockender, sieghafter Mut.
Am Fluchholz des Kreuzes, im Lichtsauferstehen
Ist unsre vollkommene Rettung geschehen.

Wer mag dieses selge Geheimnis begreifen?
Wem wird dies Mysterium im Geist offenbar?
Nur die aus dem Tod in die Herrlichkeit reifen
Durch Den, der da ist, der da sein wird und war
In uns sind wir böse, voll Furcht und Verderben,
In Christo jedoch sind wir Söhne und Erben.

Wir seufzen im Fleische und sind doch im Sohne
Nach göttlichem Vorsatz und ewigem Rat.
Noch stehn wir im Elend, doch winkt uns die Krone
Weil Jesus am Kreuz uns als Opfer vertrat.
Das tägliche Sterben und Mitaufstehen
Lässt jauchzend die Heilgen zur Herrlichkeit gehen.

A.H.

32-358 **Vom Danken**

Wir sollten viel mehr danken
Für alles allezeit;
Der Menschen Zorn und Zanken
Schafft so viel Not und Streit.
Wir sollten viel mehr danken,
Denn unsre Ungeduld
Bringt uns so oft ins Wanken
Und führt in manche Schuld.

Wir sollten viel mehr danken,
Dann blieben wir gewiss
Bewahrt in Gottes Schranken,
Fern von der Schlange Biss.
Wir sollten viel mehr danken,
Denn wenn in unserm Lauf
Uns Kraft und Hut versanken,
Half Jesus immer auf.

Wir sollten viel mehr danken,
Dann wären wir befreit
Vom Fallen und vom Schwanken
Und allem Herzeleid.
Wir sollten viel mehr danken
Und treu und unentwegt
Wie edle Reben ranken
Am Weinstock, der uns trägt.

A.H.

32-359 **Am anderen Ufer**

Wir taumeln am Ufer des Todes
Durch diese vergängliche Welt.
Kraft göttlichen, heiligen Gebotes
Sind tief in die Not wir gestellt.
Wir beben in Ängsten und darben
Und schreien nach Liebe und Licht
Und tragen gar schmerzliche Narben
Aus Kämpfen und Schuld und Gericht.

Doch drüben das andere Ufer
Erstrahlt in beglückendem Glanz;
Dort lockt uns der göttliche Rufer,
Dort winken uns Krone und Kranz,
Dort ist man nicht traurig und müde,
Dort sind unsre Nöte vorbei,
Durchs Fluchholz des Kreuzes ward Friede,
Dort atmet man fröhlich und frei.

Im Geiste darf glaubend man gehen
Ans Ufer der künftigen Welt
Und all jene Herrlichkeit sehen,
Die Gott zur Verfügung uns stellt.
Er hat ja den Sohn uns gegeben
Als Löser, Erretter und Hort,
Damit Sein unendliches Leben
Uns völlig beglücke hinfort.

Das Ufer des Lichts ist nicht ferne,
Es ist fast zum Greifen uns nah!
Schon sieht man die leuchtenden Sterne
Des Heils, das am Kreuze geschah.
Dort gibt es nicht Trauer noch Tränen,
Denn jegliches Weh ist gestillt
Und all unser brünstiges Sehnen
Wird über die Maßen erfüllt.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

32-360 **Für immer beim Herrn**

Wir wandeln gehorsam die Wege,
Die Gott uns im Glauben heißt gehn,
Und bleiben nicht traurig und träge
In unsern Belastungen stehn.

Wir haben das Sehnen und Sinnen
Der Herzen in Jesus versenkt
Und all unser Werk und Beginnen
Nach oben und innen gelenkt.

Wir leisten auf Machtrausch und Ehre
Und Reichtum mit Freuden Verzicht;
Wie lockend das alles auch wäre; -
Wir suchen ein höheres Licht.

Uns leuchtet ein seliges Hoffen,
Das tief sich ins Herz uns ergoss;
Wir sehen die Schatzkammern offen,
Die Gott uns im Worte erschloss.

Und strahlt eine jede Verheißung,
Verklärt durch den Heiligen Geist,
Als göttliche Gnadenerweisung,
Die Jesus uns freundlich erweist.

Der Heilsweg vom Kreuze zur Krone,
Das baldige Kommen des Herrn,
Sind Quellen der Kraft, die im Sohne
Uns längst nicht mehr fremd sind und fern.

Wir sind nur noch Pilger hienieden;
Bald ziehn in die Heimat wir ein,
Um dort voller Freude und Frieden
Für immer bei Jesus zu sein.

A.H.

32-361 **Die Höhen müssen weichen (I.Kö. 22,44)**

Wir werden nie erreichen
Das Hochziel ewger Huld,
Wenn nicht die Höhen weichen
Der Sünde und der Schuld,
Die noch in unsrer Seele
Und unserm Geiste sind,
Daß ständig Fluch und Fehle
Aufs neue Macht gewinnt.

Es kann kein Friede werden
In unsres Herzens Grund,
So lang uns noch gefährden
Die Reden aus dem Mund
Der Lügner und der Feinde,
Die Gottes Wahrheitswort
Entreißen der Gemeinde
Als einzgen Bergungsort.

Solange sich noch brüsten
Die Gegner wider Gott,
Um uns zu überlisten
Durch Zweifel, Hohn und Spott,
Die Seinen Sohn verachten,
Der nur ein Märchen sei,
Muss unser Geist verschmachten
Und wird nicht froh und frei.

In Christi Kreuz ist Rettung
Und Friede, Sieg und Kraft;
Aus jeder Schuldverkettung
Und aller Satanshaft
Erlöst uns Sein Erbarmen,
Das alle einst befreit
Und sie auf starken Armen
Trägt heim zur Herrlichkeit.

A.H.

32-362 **Neue Weihe (1)**

Wir wollen Dir und Deinem Wort
O Herr, uns neu erschließen,
So daß uns nun und immerfort
Die Gnadenströme fließen,
Die Du den Deinen senden willst
Samt Deinen reichen Gaben
Und allen ihren Jammer stillst,
Um ewig sie zu laben.

In Buße, Beichte und Gebet
Soll jedes Herz Dir nahen,
Und wo wir Torheit einst gesät
Und Leid und Sünde sahen,
Da soll Dein Geist fortan mit Macht
Durch unser Leben wehen,
Daß nach Verzweiflung, Angst und Nacht
Ein Neues kann erstehen.

Das alles kannst nur Du allein
Durch Wort und Geist vollziehen,
Wenn in geheimer Schuld und Pein
Wir Deinem Licht entfliehen.
Was Du nicht wirkst und schaffst und schenkst,
Das ist kein wahres Leben;
Nur wen Du trägst und liebend lenkst,
Den kannst ans Herz Du heben.

Wir wollen Satans Sündenjoch
Nicht langer mehr ertragen.
O gib uns, Herr, Dich Selber doch,
Daß wir es wieder wagen,
Mit ungeteiltem Herzen Dir
Voll Freude zu gehören
Und Deiner Gnade Siegpanier
Erneut die Treue schwören.

A.H.

32-363 **Neue Weihe (2)**

Wir wollen neu beginnen,
Dir, Herr, getreu zu sein
Und unser ganzes Sinnen
Und Denken Dir nur weihn.
Oft hast Du uns geschlagen,
Wir achteten es nicht,
Nun wollen wir es wagen,
Zu gehn ins Selbstgericht.

Wir wollen das zerstören,
Was Dir, o Gott, mißfällt.
Wir wollen Dir gehören
Und nicht mehr dieser Welt
Und ihrer Selbstsucht dienen
Und ihrer Eitelkeit;
Vergangne Schuld zu sühnen,
Sind willig wir bereit.

Entzünde Geist und Seele
Mit Deiner heiligen Glut;
Du kennst die Schuld und Fehle,
Die lastend auf uns ruht.
Du kannst die Not verwandeln
Durch Deine große Huld
Und gütig mit uns handeln
Trotz unsrer Angst und Schuld.

Nimm hin, o Herr, uns alle
Und lasse uns hinfort
Mit heiligem Jubelschalle
Dich rühmen und Dein Wort.
Wir wollen ganz uns fügen
Der Gnade Heilsgebot, -
Herr, laß in Dir uns siegen
Durch Deinen Kreuzestod!

A.H.

32-364 **Steige du zu mir herauf! 5.Mose 10,1**

Wir wollen nicht in unsern Tiefen bleiben,
In die des Feindes List und Macht uns stieß.
Wir wollen, Herr, uns völlig Dir verschreiben,
Der immer um uns warb und nie verließ.
Du hältst die Hände sehnend ausgebreitet
Nach uns, die wir nur Staub und Asche sind,
Und weißt, wie unsre Seele weint und leidet
Und unser Leben wie ein Wahn zerrinnt.

Wir schreien Nacht und Tag nach Licht und Reinheit,
Nach Deiner Kraft und Deiner Herrlichkeit.
Uns brennt das Herz nach letzter Liebeseinheit,
Nach einem Leben, das Dir ganz geweiht,
Daß alles, was nicht Du bist, kommt zum Schweigen,
Daß einzig nur Dein Sein uns werd' enthüllt
Und unentwegt wir nur vor Dir uns neigen,
Bis daß Dein Glanz beselgend uns erfüllt.

Das hast Du selber uns ins Herz gegeben
Und unausrottbar in uns eingepflanzt.
Nun können wir nicht ohne Dich mehr leben,
Weil Du nicht ohne uns mehr leben kannst.
Uns ziehst empor in jene Welt des Lichtes,
Wo keine Finsternis, kein Leid mehr ist;
Schenk uns den Anblick Deiner Angesichtes,
Bis Du im Sohn uns endlich alles bist!

A.H.

32-365 **Gebet und Fasten (Matth.17,21)**

Wohin die Hände tasten,
Ist Satans Macht und nah;
Nur durch Gebet und Fasten
Sind Sieg und Vollmacht da,
Die hier auf das verzichten,
Was unserm Fleisch gefällt,
Die werden einmal richten
Und retten diese Welt.

Das hat der Herr verheißen,
Das sagt Sein heiliges Wort,
Und das will Er erweisen
Den Seinen fort und fort.
So hat Er es gehalten,
Als Er auf Erden ging,
Und so wird Er gestalten
Jedwedes Werk und Ding.

Durch Sterben schafft er Leben
Und Reichtum durch Verzicht; -
Er wird die Nacht erheben
Zu Glanz und Pracht und Licht.
Er wird die Ärmsten krönen,
Die still durch Elend gehn;
Zu Erben und zu Söhnen
Hat Er sie aus ausersehn.

Drum lasst uns überwinden
Durch Seines Blutes Kraft
Den Rausch und Wahn der Sünden,
Des Fleisches Fluch und Haft.
Wir weihen Lust und Lasten
Dem, der dem Grab entstieg,
Denn im Gebet und Fasten
Schenkt Er uns Seinen Sieg.

A.H.

32-366 **Gottes Heilskanäle**

Wohl dem Herzen, das die Heilskanäle
Unsres treuen Vaters liebt und sucht
Und nicht mehr verstockt nach Geist und Seele
Gegen Gott und Menschen murt und flucht.

Was uns unser Herr hat sagen lassen
In dem Lebensbuch der Heiligen Schrift,
Löst uns aus des Teufels List und Hassen,
Macht uns rein von allem Sündengift.

Nur wer beten lernt, wenn ernst und einsam
Er vor Gott des Herzens Schuld entleert,
Darf das Heil erleben, wenn gemeinsam
Mit den Brüdern er den Herrn verehrt.

Wer als Sünder sich von Gott lässt segnen,
Wird erneuert durch den Heiligen Geist,
Darf dem Freund und Feind voll Huld begegnen,
Dass noch mancher Jesu Gnade preist.

Wer auch für die Bitternis des Lebens
Danken lernt aus tiefstem Herzensgrund,
Dessen Glaubenskampf ist nicht vergebens,
Denn er wird glücklich und gesund.

Wenn sich Menschen quälen und befehlen
Und besessen sind von Neid und Streit,
Darf er jetzt schon jauchzen und anbeten
Über Christi Kreuz und Herrlichkeit.

Wie glücklich kann ein Mensch doch werden,
Wenn sein Herz in Gottes Liebe brennt,
Weil als Auserwählter er auf Erden
Unsres Vaters Heilskanäle kennt.

A.H.

32-367 **Das hohe Lob der Sphären**

Zu leuchtenden Gestaden
Sind liebend wir geladen
Von dem, Der uns erkauft,
Der uns mit Licht und Leben
Erfüllt hat und umgeben
Und ganz hineingetauft.

Das darf der Glaube fassen
Und jauchzend alles lassen,
Was einst ihm Wonne war.
Hoch über allen Welten,
In selgen Lichtgezelten
Lobpreist er immerdar.

Zwar lebt der Leib auf Erden
In Mühsal und Beschwerden,
Erfüllend seine Pflicht,
Doch Geist und Seele loben,
Begnadet und erhoben
Ins wesenhafte Licht.

Noch kann dies Heilsgeschehen
Kein Sterblicher verstellen,
Dem Gott es nicht geschenkt.
Glückselig, wen die Liebe
Entreißt dem Schuldgetriebe
Und ganz in Gott versenkt.

Einst wirkt der Herr in allen
Der Gnade Wohlgefallen,
Im Kreuz für uns bestimmt.
Dann braust in trunknen Chören
Das hohe Lob der Sphären,
Das nie ein Ende nimmt.

A.H.

32-368 **Zum neuen Anfang wird ein jedes Ende**

Zum neuen Anfang wird ein jedes Ende,
Wenn wir in unserm Leben räumen auf,
Dem Herrn uns weihen, daß Ihm Herz und Hände
Zu eigen sind zu einem neuen Lauf.
Die Füße und die Augen und die Ohren,
Gedächtnis, Sehnsucht, Liebe seien ganz
Dem Sohne Gottes dankbar zugeschworen,
Der uns erfüllt mit Seiner Gnade Glanz.

Glückselig ist, wer dieses Neubeginnen
Im Namen Christi gründlich hat gelernt,
Dass täglich er darf Kraft und Mut gewinnen,
Wenn er aus Seinem Herzen das entfernt,
Was Schuld und Not und Sünde ist gewesen
Und immer ihn aufs neue packen will.
Er wird gewiss an Jesu Brust genesen
Und wird in Geist und Seele froh und still.

Wohl uns, daß solch ein Neubeginn verheißen
Für jeden, sei er noch so weit verirrt!
An ihm will Gott gar wundersam beweisen,
Daß Er zuletzt mit allen fertig wird.
Drum warten wir getrost auf jene Wende,
Die unser Herr bewirkt, wie's Ihm gefällt: -
Zum Neubeginn wird ein jedes Ende
Nach dem Vernichtungstod der ganzen Welt.
A.H.

32-369 **Menschenhände**

Zur Faust geballt, die Hand bedroht
Den Freund und auch den Feind;
Im Blick ein böses Feuer loht,
Das Herz nicht gut es meint.

Des Menschen Hand gebietet stolz,
Begehrt, packt zu und schlägt,
Wenn nie das Herz in Scham zerschmolz,
Von Schuld und Furcht bewegt.

Die Hand weist ab und keiner Not
Sie etwas gönnt und gibt;
Sie schmäh't das göttliche Gebot,
Das frohe Geber liebt.

Wie wunderbar, wenn Hand in Hand
Sich faltet zum Gebet,
Weil man die eigne Schuld erkannt
Und um Erbarmen fleht.

Doch doppelt selig ist der Mann,
Der ganz in Christo ruht,
Mit Herz und Händen segnen kann
Den, der ihm Böses tut.

O lasst uns heilge Hände doch
Erheben allezeit
Zu Gott, der uns aus jedem Joch
Durch Christi Kreuz befreit.

A.H.

32-370 **Zu Gottes Ehre**

Zu unsres großen Gottes Ehre
Sind wir zu reden gern bereit,
Damit Sein heiliges Lob sich mehre
In dieser dunkeln Welt und Zeit
Uns unser zeugnisfrohes Wort
Darf Früchte bringen hier und dort.

Zu unsres großen Gottes Ehre
Sind wir zu schweigen gern gewillt.
Wir tragen unsres Lebens Schwere
Nur dann, wenn Er Sich uns enthüllt
Und so durch Seines Geistes
Wehn Uns Ihn läßt völliger verstehn.

Zu unsres großen Gottes Ehre
Soll uns ein jeglicher Verzicht,
Und wenn er noch so schmerzlich wäre,
Willkommen sein als Weg zum Licht,
Den Er für uns zuvor ersehnt
In Seinem liebenden Verstehn.

Zu unsres großen Gottes Ehre
Sei Ihm für alles Dank gesagt
Und, daß Er uns für Sich verkläre,
Das Äußerste für Ihn gewagt.
Dann führt Er durch der Welt Gewühl
Uns ganz gewiss zum höchsten Ziel.

A.H.

Mel.: O daß ich tausend...